

Als am 7. Oktober 1949 ein sozialistischer Staat der Diktatur des Proletariats in Gestalt der Deutschen Demokratischen Republik errichtet wurde, war diese neue Qualität staatlicher Macht systematisch im Verlauf der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung vorbereitet worden. Das System der revolutionär-demokratischen Macht hatte sich - indem es die Gesellschaft revolutionär veränderte - selbst kontinuierlich in Richtung auf das System der Diktatur des Proletariats fortentwickelt.

Das politische System der Diktatur des Proletariats in der Periode des Aufbaus der Grundlagen des Sozialismus in der DDR von 1949 bis 1961 organisierte das einheitliche politisch-staatliche Handeln von Klassen und Schichten gegen das Kapital und für den Sozialismus. Die Arbeiterklasse hatte sich seit 1945 quantitativ entwickelt. 1950 betrug die Zahl der Arbeiter und Angestellten 5,8 Millionen, was einen Zuwachs von über 40 Prozent gegenüber 1945 bedeutete. Die Mehrheit der Arbeiter und Angestellten war in volkseigenen Betrieben sowie staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen tätig. Die gesellschaftliche Hauptkraft auf dem Lande und die Hauptverbündeten der Arbeiterklasse stellten die etwa 800 000 werktätigen Bauern (Neubauern sowie alteingesessene Klein- und Mittelbauern) dar. Die Schicht der Intelligenz, in der sich bereits erste progressive Veränderungen vollzogen hatten, und rund 300 000 kleine Gewerbetreibende (Handwerker und Einzelhändler) waren weitere Bündnispartner.<sup>67</sup> Ein Teil der mit der Arbeiterklasse verbündeten Schichten und Gruppen mußte sich selbst erst zu Werktätigen hinentwickeln und war noch lange Zeit in kapitalistischen Produktionsformen, Lebensweisen und Ideologien befangen.

Nach der Liquidierung des Monopolkapitals und des Großgrundbesitzes während der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung reduzierten sich die kapitalistischen Klassenkräfte auf die nichtmonopolistische Bourgeoisie mit etwa 17 500 industriellen Privatbetrieben und auf die Großbauern mit rund 47 600 Wirtschaften über 20 Hektar.<sup>68</sup> Das vor der Gründung der DDR geschaffene revolutionär-demokratische Recht hatte bereits die Möglichkeit begrenzt, den kapitalistischen Sektor der Wirtschaft zu erweitern. Nach der Gründung der DDR und der Errichtung der Diktatur des Proletariats bestand nunmehr objektiv die Aufgabe darin, das Kapital und damit den antagonistischen Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit vollständig zu beseitigen und die Machtfrage zugunsten der Arbeiterklasse und aller Werktätigen endgültig zu entscheiden. Das erforderte, die sozialistischen Produktionsverhältnisse überall durchzusetzen, um den Sozialismus auf eigenen sozialökonomischen Grundlagen zu entwickeln und die grundlegende Interessenübereinstimmung der werktätigen Klassen und Schichten zur entscheidenden Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung werden zu lassen. Unter den Bedingungen der DDR bedeutete dies vor allem: den in der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung entstan-

<sup>67</sup> Vgl. *Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik*, Berlin 1984, S. 96.

<sup>68</sup> Vgl. *Geschichte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Abriß*, Berlin 1978, S. 231.